



Heimatgalerie

Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben von
Prof. Dr. Udalbert Depiny.

Verlag R. Pirngruber, Linz.

2. Jahrgang 1921.



Inhalt.

	Seite
Dr. E. Sager: Johann Worath, der Bildhauer des Schlägler Prälaten Greysing	1
Dr. E. Straßmayr: Die Beziehungen des Topographen Martin Zeiller zu den ober- österreichischen Ständen	15
Fr. Selter: Rund um Linz	16, 85, 148
Dr. E. Kriechbaum, Bauernhausformen im Landschaftsbilde des Bezirkes Braunau	24
Dr. G. Kyrle, Hochäder in Oberösterreich	73
Fr. Neuner: Taufkirchen an der Pram	78
G. Gugih: Die schöne Linzerin	92, 154
S. Commenda: Die Hagelschäden von 1840 bis 1870 in Oberösterreich	137
Dr. B. Böfinger: Der Fischbehälter des Stiftes Kremsmünster	142
Dr. E. Baumgartinger: Die Gründung der ersten Senfenwerke in Scharnstein	162
Dr. A. Haberlandt: Die volkstümliche Sammlung des städt. Museums in Steyr	165
Fl. Krinzinger: Das Stift Schlägl und seine Glashütten	209
Dr. E. Straßmayr: Das oberösterreichische Landesarchiv	227

Bausteine zur Heimatkunde.

Sege und St. Georgitag (Fr. Prillinger). — Vom Bannen (Th. Berger). — Ein Gichtbrief (L. Stelzmüller). — Kirchenfischbilder (J. Aschauer). — Nachtwächterrufe (S. Schnögg, Dy.). — Weihnachtslied und Weihnachtsbrauch II (R. Jöpsl). — Glöcklerabend 1921 in Bad Ischl (A. Anreiter). — Silvester- und Glöcklerbrauch am Traunsee (Obern- gruber). — Der Glöcklerbrauch (Dy.). — Ein Landessagenbuch (Dy.)	28
Namenbuch von Linz. Verzeichnis der Einwohner von Linz in der Zeit von 1120 bis 1500 (Fr. Selter)	103, 179, 237
Welche Ausblide eröffnet uns die vergleichende Betrachtung heimatlicher Befestigungen? (A. Avanzini). — 's Umgehn (J. Mayrhofer). — Anbannen (S. Gallnbrunner). — Der Näslingfang in der Aschach (J. Vogl). — Die Pilotentreiber (A. Remptner). — Lichtmeh (Dy.). — Bräuche aus der Fastenzeit (L. Margeliff). — Ostertage in Laakirchen (Fr. Prillinger). — Das Dreschermandl (G. Groß)	110
Hochzeitsgebräuche in Gmunden (S. Gallnbrunner)	123, 192
Ortsniedereien (Th. Berger)	126
Goldmännlein vom Traunstein bis zum Dachstein (Fr. Prillinger). — Erinnerung aus dem Dreißigjährigen Kriege (L. Stelzmüller). — Lannhäuser (Dy.). — Lichtmehlied (L. Dobreg- berger). — Die Antlagnacht in Traunkirchen (Th. Kotiborsky). — Ein Zimmermannspruch (M. Khl). — Vom Anbannen (Dy.). — Viehhüterweise (J. Aschauer)	183
Hochäder im Bergholz bei Laakirchen (Fr. Prillinger). — Stadtkirmer und Stadtwachtmeister in Freistadt (F. Gmainer). — Aus alten Hochzeits- und Zehrungsregistern (A. Weßinger). — Bemalte Totenschädel (Dy.). — Ein Gedächtnisbild 1730 (Dy.). — Philippifegen und Maibaum (R. Benda, Dy.). — Aus geschriebenen Lieberbüchern I (F. R. Blümmel). — Gerätinschriften aus Oberösterreich (Dy.)	243

Heimatsbewegung in den Gauen.

Braunauer Tage (Dy.). — Vertretertagung Wels (Dy.). — Landesverein für Heimatschutz (Dy.). — Heimatschutz Wels. — Museum Wels (F. Wiesinger). — Ortsgruppen (Dy.). — Heimatliche Vorträge (Dy.). — Alte Weihnachtsspiele (Dy.). — Fastnacht (Dy.)	44
Lauriacum (J. Sch.). — Alt-Freistadt (Fr. Rufsam)	131

Mädchenortsgruppen des Landesvereines für Heimatschutz. — Studentenortsgruppe Linz (A. Hagn). — Heimat und Jugend (Dy.). — Heimatschutz Steyr (G. Goldbacher) . . .	196
Neue Heimatvereine (Dy.). — Jugendtag in Lambach (M. Rhl.). — Landesverein für Heimatschutz (Dy.)	264

Kleine Mitteilungen.

Staatliche Denkmalspflege (D. Oberwalder). — Heimatkunde und Unterricht (Fr. Berger). — Inn- und Salzachschifffahrt (R. Adrian). — Mundartsammlung (A. Haasbauer). — Heimische Kartographie (Fr. Berger). — Kino und Heimatschutz (D. Oberwalder). — Heimatbewegung und Büchernetz (Dy.). — Landeszeitschrift (Dy.)	55
Heimatbewegung und Volksbildung. — Umfrage (Dy.)	133
Hochäcker in Oberösterreich. — Mitarbeit (Dy.)	202
Von alten Bäumen in Oberösterreich (Th. Kerschner). — „Sternsinger“ in Gurten (Fr. Peterlechner). — Grabbilder (R. Sieger)	267

Bücherbesprechungen.

Übersicht über die 1919 und 1920 erschienene oberösterreichische Geschichtsliteratur (E. Straßmayr)	203
Einzelbesprechungen	70, 135, 273
Sachverzeichnis	275
Berichtigungen	276

Abbildungen.

20 Tafeln.

Abbildungen im Text	27, 139, 145
Beilagetafeln	I bis XX.



Unstreitig haben die „Sternsinger“ Gurtens zur Belohnung des Weihnachtsgedankens sehr viel beigetragen. Möge ihr Beispiel nachgeahmt werden; bei richtiger Führung wird alle Entartung solcher Volksbräuche verhindert werden können.

Franz Peterlechner (Wörthwang).

Der alte Brauch des Sternsingens hat uns eine Fülle von Krippenliedern erhalten, die gerade bei uns zu Lande erstaunlich zahlreich sind und durch ihre Innigkeit ergreifen. Es ist noch manchenorts Gepflogenheit, der Sinn für ihn ist auch sonst nicht tot, daher eine „fröhliche Urstund“ wirklich zu wünschen. Der Brauch muß sich in bodenständiger Volkheit vollziehen, die Lieder sollen aus dem Überlieferungsschatz des Volkes emporquellen. Auch Pfarrer Hager will nach seinem ersten Versuche, der die Lebenskraft des Brauches zeigte, heuer zu den alten Liedern selbst greifen und rundet dadurch sein hohes Verdienst um die Sache zum vollen Erfolg. Wo der Volksmund selbst nicht mehr spricht, bietet den Hütern und Helfern des Brauches die eben bei Sabacher in Gmunden erscheinende Weihnachtsliederammlung des so tragisch von uns geschiedenen Volksliedfreundes Schaller Wort und Weise.

Dn.

Grabbilder. Der Wunsch, in den Stunden der Erinnerung, in denen man das Grab eines lieben Angehörigen besucht, auch sein leibliches Bild gegenwärtig zu haben, erklärt es, daß man neuerlich besonders auf dem Lande so gern sein Lichtbild auf dem Grabstein anbringt. Dieser Wunsch ist naturgemäß besonders lebhaft für unsere Krieger, die fern der Heimat, oft nach langer Abwesenheit dahingegangen sind. Deshalb sind in den letzten Jahren ganze Wände altehrwürdiger schöner Kirchen mit Gedenktafeln bedeckt worden, die — abgesehen von ihrer sonstigen Geschmacklosigkeit — schon durch die fleckenhafte Verteilung der zumeist ganz unästhetischen Lichtbilder den Eindruck des Bauwerkes beeinträchtigen. Der Geistliche, Lehrer oder welcher Heimatfreund sonst auf dem Lande Gehör findet, kann diesen zur Mode gewordenen Unsitten nur dann mit Hoffnung auf Erfolg entgegentreten, wenn er der Pietät des Volkes, die aus ihnen spricht, volle Rechnung trägt. Das ist der Fall, wenn er in seinem ländlichen Kreis Erwägungen anregt, die etwa den folgenden Inhalt haben. Auf den schönen alten Friedhofs- und Gedenkreuzen sind nicht selten Inschriften und Bilder hinter Türchen geborgen. In solchen Kästchen eines Kreuzes ist auch die rechte Stätte für unsere Grabbilder, also auch für Lichtbilder unserer Geschiedenen (ob diese nun auf Stein, Porzellan, Holz usw. übertragen oder auch bloß gut eingerahmt sind). Sie sind hier besser geschützt gegen Witterung und Unbill, als auf dem blanken Stein, aber auch besser geschützt gegen lieblose Bemerkungen jener Besucher, die ihren Spott nicht nur gegen die Ausfühung der Bilder, sondern vor allem gegen die Erscheinung des Abgebildeten zu üben pflegen. Sie gehören hier ganz den Angehörigen und Freunden, die sie besuchen wollen. Wollen diese sie für sich haben, so brauchen sie deshalb nicht das silbvolle Schmiedeeisen- oder Holzkreuz dem kalten Stein zu opfern. Im Gegenteil, jenesichert sie ihnen mehr, als dieses. Vielleicht läßt diese Einsicht die Leute auch wieder lebhafter empfinden, um wie viel schöner und sinniger diese abkommenden Denkmale sind als die heute modernen.

Robert Sieger (Graz).